

# Sterbende am Lebensende begleiten

## Ehrenamtliche erzählen über Erfahrungen im Umgang mit schwerstkranken Menschen

■ Wer denkt, in einem Hospiz herrsche betretenes Schweigen, der liegt falsch. Als die drei Ehrenamtlichen Elisabeth Krüger, Uta Berg und Ulrich Wehr zusammensitzen, ist das fröhliche Miteinander schon im Treppenhaus des Rickers-Kock-Hauses, eine Einrichtung der Vorwerker Diakonie, zu hören. Sie kommen einmal pro Woche für drei bis vier Stunden in das Hospiz, um den Gästen vorzulesen, ihnen zuzuhören, Gesellschaft zu leisten und auch mal etwas zu kochen. Im Schnitt bleibt ein Gast, wie er in einem Hospiz üblicherweise genannt wird, 24 Tage. „Diese Zeit ist relativ zu sehen: Manche sterben innerhalb weniger Tage, andere Gäste betreuten wir über ein halbes Jahr“, so Dagmar Andersen, Leiterin der Einrichtung.

Hier in der Moislinger Allee 75a besuchen die Ehrenamtlichen regelmäßig Menschen, die schwerst erkrankt sind und keine Chance auf Heilung haben. Im Rickers-Kock-Haus stehen für sieben Gäste helle, moderne Zimmer mit Fernseher, Internet, Telefon und DVD-Player bereit. 18 Hauptamtliche und 28 Ehrenamtliche, darunter elf ausgebildete Sterbebegleiter, betreuen die Gäste und bieten ihnen in ihren letzten Lebenstagen eine ganzheitliche Versorgung aus Palliativmedizin, psychosozialer und seelsorgerlicher Begleitung sowie Pflege.

Hobbykoch und Fotokaufmann Ulrich Wehr ging im Jahr 2008 mit 60 Jahren in den Ruhestand und wünschte sich eine sinnvolle Aufgabe. „Ich bekam den Tipp mit dem Hospiz von einer Freundin. Es machte innerlich sofort Klick. Worauf ich mich einlasse, wusste ich nicht – ich fing einfach an. Zuerst waren meine Hauptaufgaben Essenwünsche erfragen, Mahlzeiten zuzubereiten und zu servieren, mit den Gästen erzählen. Dann kam der Wunsch, mich zum Sterbebegleiter ausbilden zu lassen, auch um mich innerlich dem Thema Sterben zu wappnen“. Sein erster „Fall“ als Sterbebegleiter war ein 42-jähriger Mann. „Das war schlimm, meine Kinder sind in dem Alter. Eigentlich wollte ich so einen jungen Menschen nicht begleiten, aber das Leben fragt nicht danach“, erinnert sich Wehr.



Die Ehrenamtlichen Uta Berg, Elisabeth Krüger (links) und Ulrich Wehr mit Einrichtungsleiterin Dagmar Andersen (2. v. re.) vor dem Rickers-Kock-Haus in der Moislinger Allee. Foto: msn

Die 68-jährige Elisabeth Krüger, ehemalige Verwaltungsangestellte bei der Hansestadt Lübeck, ist seit drei Jahren ehrenamtlich im Hospiz tätig. Sie absolviert derzeit die einjährige Ausbildung zur Sterbebegleiterin und in diesem Rahmen ein Praktikum in einem Altenheim. „Als ich in den Ruhestand ging, habe ich überlegt, was ich Sinnvolles tun kann. Dann habe ich eine Frau kennengelernt, die ehrenamtlich im Hospiz arbeitet und mich ebenfalls dazu entschlossen“. Hinter diesem Entschluss steckt auch Dankbarkeit: Krügers Mann ist seit zehn Jahren schwerkrank; er lebt mit seiner Krankheit dennoch ein gutes Leben. Die vier Kinder von Kinderkrankenschwester Uta Berg, 47, sind mittlerweile aus dem Größten raus: „So habe ich mehr Zeit und die Idee, mich im Hospiz zu engagieren, ging mir nicht mehr aus dem Kopf“. Seit einem dreiviertel Jahr unterstützt Berg nun das Team im Hospiz.

Dass Kleinigkeiten die Hospizgäste glücklich machen, erzählt Ulrich Wehr: „Eine Apfelsine schälen und filetieren, ein Bild verrücken, etwas zusätzliches Grün auf den Essensteller legen oder ein Wasserglas zum Gespräch mitbringen – dafür sind die Gäste unendlich dankbar“. Wehr betreut auch schwerstkranken Menschen in ihrem Zu-

hause: „Ich koche Kaffee und bringe das Essen, höre mir die Erfahrungen aus dem Leben an, gute und schlechte. Man erhält sehr tiefe Einblicke in die Leben anderer“.

Dass innere und äußere Abgrenzung wichtig für dieses Ehrenamt ist, sind sich Berg, Krüger und Wehr einig: „Es lässt einen nicht kalt, Sterbende so nah um sich zu haben. Ich hatte Angst, vor dem ersten Mal“ und der Frage, wie ich mit dem Tod einer von mir betreuten Person umgehen kann“, so Uta Berg. Diese Unsicherheit habe sich gelegt; Sterbenden einen würdigen Abschied zu ermöglichen erfülle sie tief. Elisabeth Krüger ergänzt: „Es ist traurig, wenn junge Menschen gehen müssen“. Auf der anderen Seite mache es Hoffnung, in das Zimmer einer strahlenden 90-Jährigen zu kommen, die ihr Leben gelebt hat, mit sich im Reinen ist und sich sogar auf ihren Tod freut, „weil hier auf Erden alles erledigt ist“. Zum Thema Sterben sagt Ulrich Wehr: „ich habe das Gefühl, dass ich weniger Angst vor dem Tod habe, je älter ich werde“. Die Erfahrungen im Hospiz tragen dazu bei: „Hier sehe ich, wie liebevoll die Gäste betreut werden und ihnen ein bestmögliches und weitestgehend schmerzfreies Leben in ihrer Situation ermöglicht wird. Das beruhigt“.

### Vorschau

■ Vom 6. bis 13. Oktober findet in Lübeck die Hospiz- und Palliativwoche statt. Veranstalter ist der Verein Horizonte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Travebogen und in Kooperation mit dem Hospiz Rickers-Kock-Haus und der Lübecker Hospizbewegung e. V.

#### Veranstaltungen im Rahmen der Hospiz- und Palliativwoche:

Am Freitag, 7. Oktober 2016, lädt das Rickers Kock-Haus im Rahmen der Hospiz- und Palliativwoche von 15 bis 18 Uhr zum Tag der offenen Tür. Es gibt Informationen und Beratung zur Hospizaufnahme inklusive einer Führung durch das Hospiz.

Am Sonnabend, 8. Oktober, wird in St. Marien um 16 Uhr ein Gottesdienst zum Welthospiztag veranstaltet. Pastorin Annegret Wegner-Braun, Pastorin und Hospiz-Seelsorgerin Gemma Halbe sowie Ehren- und Hauptamtliche aus der Hospizarbeit gestalten den Gottesdienst.

Und am Sonntag, 9. Oktober, gibt es das „Friedhofsgeflüster“ um 20 Uhr auf dem Burgtorfriedhof - berichtet wird von Totenkronen, Wiedergängern und der Angst vor dem Scheintod. Eine etwas andere Friedhofsführung mit Kunsthistorikerin Dr. Anja Kretschmer. Start ist am Haupteingang in der Eschenburgstraße.

Das komplette Programm ist hier zu finden: [www.palliativwoche.de](http://www.palliativwoche.de).

Wer sich für ein Ehrenamt im Hospiz interessiert, kann sich an Leiterin Dagmar Andersen per Telefon 0451/4002-60060 oder Email: [hospiz@vorwerkerdiakonie.de](mailto:hospiz@vorwerkerdiakonie.de) wenden. Andersen koordiniert die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer im Rickers-Kock-Haus.

### Neue Broschüre

■ Aus den Wurzeln einer Bürgerbewegung entstand in den letzten 25 Jahren ein tragfähiges Netz der Hospiz- und Palliativversorgung in der Hansestadt. Der Verein „Horizonte e. V. zur Förderung und Vernetzung der ambulanten Palliativversorgung in Lübeck und Umgebung“ hat eine neue Broschüre mit dem Titel „Leben. Bis zuletzt“ in einer Auflage von 10.000 Stück herausgegeben.

In ihr findet sich Wissenswertes und Hilfreiches zur letzten Lebensphase, die menschenwürdig gestaltet werden soll. Es stellen sich die Lübecker Hospizbewegung, das Rickers-Kock-Haus, der Verein zur Förderung des Hospizes Rickers-Kock-Haus Lübeck e. V., der Förderverein Palliativmedizin e. V., die stationäre palliativmedizinische Versorgung in Lübeck (Sana-Kliniken und UKSH), der Verein Horizonte e. V., das Palliativnetz Travebogen, die Muschel - ein ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Kinder auf Schmetterlingsflügeln, der Pflegestützpunkt der Hansestadt Lübeck und mpz - Mein Pflegezentrum e. V. vor.

### Apothekennotdienst

Dienstag, 4. Oktober

- **easyApotheke**, Ziegelstraße 9, Telefon: 0451-48663488
- **Post-Apotheke**, Kücknitzer Hauptstraße 2, Telefon: 0451-7098401

Mittwoch, 5. Oktober

- **Kohlmarkt-Apotheke**, Kohlmarkt 3, Telefon: 0451-74414
- **Kur-Apotheke**, Kaiserallee 3a, Telefon: 04502-73351

Donnerstag, 6. Oktober

- **Apotheke Roter Löwe**, Moislinger Allee 93, Telefon: 0451-865858
- **Buddenbrook-Apotheke**, Heiligen-Geist-Kamp 4, Telefon: 0451-6103030

Freitag, 7. Oktober

- **Pinguin-Apotheke am Hauptbahnhof/ZOB**, Konrad-Adenauer-Straße 1, Telefon: 0451-82966
- **Nordland-Apotheke am Dreilingsberg**, Dreilingsberg 7, Telefon: 04502-2224

Samstag, 8. Oktober

- **Apotheke am Standesamt**, Ratzeburger Allee 14a, Telefon: 0451-797677
- **Humboldt-Apotheke**, Solmitzstraße 33, Telefon: 0451-301329

Sonntag, 9. Oktober

- **Stern-Apotheke**, Moislinger Allee 52, Telefon: 0451-83660
- **Kant-Apotheke**, Kantstraße 15-17, Telefon: 0451-66688

Montag, 10. Oktober

- **St. Marien-Apotheke**, Schlüsselbuden 10-12, Telefon: 0451-73531
- **Nordland-Apotheke**, Vorderreihe 39, Telefon: 04502-2211

Dienstag, 11. Oktober

- **Dom-Apotheke**, Pferdemarkt 6-8, Telefon: 0451-78609
- **Trave-Apotheke**, Mecklenburger Straße 49, 0451-690708

### Notdienste

- **Polizei**..... 110
- **Feuerwehr/ Rettungsdienst**..... 112
- **Fax-Notruf für Gehörlose**: ..... 112
- **Polizeidienststelle**.... 131-0
- **Ärztlicher Bereitschaftsdienst**..... 116 117 (Montag, Dienstag, Donnerstag 18 bis 8 Uhr, Mittwoch und Freitag 13 bis 8 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertags rund um die Uhr.)
- **Zahnärztliche Notdienstpraxen**... 691 913 (nur an Wochenenden und Feiertagen)
- **Zentraler Privat-Zahnärztlicher Notdienst** (alle Kassen) ..... 99 63 63
- **Giftnotrufzentrale** 19 24 - 0
- **Kinder- und Jugendnotdienst**.. 50247-0
- **Frauennotruf Lübeck** ..... 704640

**LEBEN. Bis zuletzt.**

Hospiz- und Palliativversorgung/-beratung in Lübeck und Umgebung